

Man kann dem Wette zustimmen, wenn es meint, das sei eine richtige Tragödie.

Der Konteratist allein in Hannover hat beschließen, seinen eigenen Kandidaten nicht aufzustellen, seinen politischen Freunden aber zu empfehlen, einem der Gegner der Sozialdemokratie ihre Stimmen zu geben, jedenfalls aber bei der Stichwahl für den Gegner der Sozialdemokraten einzutreten.

Soziales.

Die Wotpreise in den letzten 12 Jahren in Berlin. Im neuesten Heft der Contabulen, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, legt Herr Dr. C. Hübsberg seine Statistik der Wotpreise in Berlin aus für das Jahr 1897 fort. Diese Nummer zwölf Jahre umfassende Statistik liefert für die Jahre 1886 bis 1897 folgende Durchschnittspreise:

Jahr	Wotpreis pro 100 kg	Roggenmehlpreis pro 100 kg	Roggenpreis pro 100 kg
1886	20.80	2.40	17.91
1887	20.65	2.42	17.06
1888	21.22	2.36	18.90
1889	22.49	2.45	21.77
1890	27.18	1.84	23.45
1891	31.66	1.58	29.05
1892	29.52	1.70	23.97
1893	21.89	2.28	17.69
1894	20.33	2.45	15.47
1895	20.63	2.42	16.50
1896	20.93	2.39	16.30
1897	22.30	2.24	17.44

Während des ganzen Zeitraumes stand der Roggenpreis weitaus am höchsten i. J. 1891, daselbe Jahr weist auch die höchsten Weizen- und Wotpreise auf; am billigsten war dagegen Roggen i. J. 1894 und in Uebereinstimmung hiermit waren auch Weizen und Brot am billigsten. Der Unterschied zwischen dem teuersten und dem billigsten Jahre ist erheblich; i. J. 1894 erzielte der Käufer von Roggenbrot für fünfzig Pfennig fast zwei Pfund Brot mehr als i. J. 1891. Die verhältnismäßige Steigerung der Durchschnittspreise von 1897 gegen 1896 belief sich beim Roggenbrot auf 6.55, beim Roggen auf 9.51, beim Weizenbrot auf 6.40, beim Weizen auf 11.20 Prozent. Es ist also der Wotpreis noch nicht so stark gestiegen wie der Kornpreis, doch wirkt der letztere etwas nach und bleibt nach wie vor für den Gang der Wotpreise bestimmend.

Politikalisches und Gerichtliches.

Die Polizeibehörde hat kein Recht, zu verlangen, daß die Bewohner einer Versammlung bei Aufhebung dieser Versammlung pünktlich aus dem Saale herausgehen. Diesen Anspruch hat die eigentliche Vollständlichkeit Grundlag der Polizeibehörde der vierten Strafammer am Landgericht II in Berlin in einem freizureichenden Urteil gegeben. In dem Urteil hat die Polizei für angebracht gehalten, gegen vier unterer Parteigenossen einzutreten, weil diese sich nach der persönlichen Meinung des Ueberwachenden nicht schnell genug aus einer von ihm angeordneten Versammlung entfernt hatten. Bereits von Schöffengericht war auf Freisprechung erkannt worden; da der Staatsanwalt jedoch Berufung eingelegt hatte, mußte das Landgericht den Freispruch nach der angelegentlich geäußerten Meinung der Ueberwachenden in die Beschlüsse der Versammlung vermerken. Die Ueberwachenden auf berufliche Widerstände in ihren Auslagen aufmerksam gemacht.

Parteinachrichten.

Bei den Gemeinderatswahlen in Saalfeld i. Th. haben unsere Genossen einen nicht zu unterschätzenden moralischen Sieg errungen. Bekanntlich ist in Weimar für die Gemeinderatswahl das Wahlrecht durch die Wahlberechtigten erweitert, bis auf 10 Stimmen obzugen. Es ist darum für unsere Partei vollständig ausgeschlossen, je wieder einen Vertreter in den Gemeinderat zu entsenden, da 300 Wähler etwa 2200, 1000 Parteigenossen jedoch etwa nur 1300 Stimmen abzugeben vermögen. Da das Gesetz jedoch vorschreibt, daß eine Wahl nur dann gültig ist, wenn die Hälfte der eingeschriebenen Wähler, oder die Hälfte der von diesen abgegebenen Stimmenzahl, an der Wahl teilgenommen hat, so beschloßen unsere Parteigenossen, der Wahlurne demokratisch fernzubleiben. Die Folge war, daß trotz aller Einschüchterungen u. s. w. von 1732 eingeschriebenen Wählern nur 693 ihre Stimmen abgaben, so daß der neue Gemeinderat anberaumt werden muß, zu welchem der Magistrat unter Anordnung von Strafe einladen wird. An diesem neuen Wahlgange werden unsere Parteigenossen nicht betheiligt, jedoch Theil von der Aufschüttung „Gewalt gegen das Recht“ abgeben. Die Freunde unter den besten Genossen über den heutigen Wahlausfall ist erwie groß, als die Enttäuschung und Schärfe der Gegner, die untererleidet jeden Erfolg auf die Wahl-

Gottlieb Adler und Sohn.

Aus dem Politischen des P. Brus von J. Land.

„Es ist hier auch eine schreckliche Dipe; beide Schmieden arbeiten...“ „Sodt ist es auch schon...“ „Schmuppen Sie etwas Tabak!“ „Wot verzeht!“ dankt Gottlöwitsch, „eine Wiese würde mich eher erfrischen als Schnupftabak...“ „Ich werde etwas Wasser trinken.“ „Er ging zum Fass und trank aus dem verrottenen Wecker Wasser. Das war aber ganz warm und Gottlöwitsch fühlte, daß ihm jetzt noch über wurde.“ „Was ist es eigentlich?“ fragte er den Nachbar. „Derweilert er auf zwölft; werden Sie heut noch Ihre Arbeit beenden?“ „Ich glaube; es ist nur ganz wenig noch; ich bin nur so müde.“ „Ja, diese Dipe, diese Dipe,“ bemerkte jener nochmals und dann machte er sich wieder an ihre Arbeit. Gottlöwitsch legte die Maschine in Bewegung und arbeitete eine Weile mit angelegentlichem Wellengeknarr; darauf folgte bald aber eine Reaktion, und er begann stehend zu träumen, indem er die glänzende Fläche der Waage betrachtete. „Sagen Sie etwas zu mir?“ fragte er plötzlich den Nachbar. „Der überdobe aber die Frage, weil er mit seiner eigenen Arbeit beschäftigt war.“ „Jetzt ichen es dem Gottlöwitsch, er ist schon zu Hause; Frau und Kinder schlafen schon im Bett.“ „Ich habe eine bemerkende Lampe,“ das ist der Tisch, vor dem Tisch ein Sessel...“ „müde, abgeplattet, will er sich auf den Sessel niederlassen...“ „Er flüstert dabei die Hand auf den Rand des Tisches...“ „da kratzt eigenmächtig die Verdammung; es prang etwas in ihr...“ „ein schrecklicher merkwürdiger Schrei ertönte durch die Werkstatt; die rechte Hand Gottlöwitschs kam über die Bahne der Maschine zurech die Finger, dann die Hand, dann der Arm bis zum Ellenbogen. Blut quoll.“ „Der Unglückliche schrie auf, wollte die Hand aus der Maschine ziehen und fiel um. Einen Augenblick hing er in der Maschine, aber die zermalnten Knochen und zertrümmerten Muskeln konnten

geschäfte infolge der neuen Wahlbestimmungen als ausgeschlossen betrachtet.

Hinamart. Bei der Wahlen von 7 Mitgliedern der Provinzial-Verordnetenversammlung haben die radikal-sozialistischen Kandidaten mit einer Mehrheit von 9100 Stimmen. Die radikal-sozialistische Partei bildet nunmehr die Mehrheit in der Versammlung, da sie 21 von den insgesamt 36 Wählern hat. Diese Mehrheit besteht aus 12 Radikalen und 9 Sozialisten.

Soziales und Provinziales.

Salle a. C., 2. April 1898.

„Eine große Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet morgen, Sonntag, vormittag 7, 12 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle statt. Als Referent ist der sachliche Antragsabgeordnete Genosse Goldstein aus Quidam genannt. Er wird das Thema behandeln: Militarismus und Volksschule. Es ist wichtig, damit, daß alle Vereinsmitglieder sich zu der Versammlung einfinden, da dieselbe jedenfalls die letzte größere vor der Reichstagswahl sein wird. Gäste haben Zutritt.“

„Abonnements-Wäiten.“ Was sich manche bürgerliche Zeitungen an Abonnements-Wäiten leisten, übersteigt das Gebiet der Reklame um ein Bedeutendes. Von den bliesigen bürgerlichen Wäiten haben sich beim diesmaligen Quartalswechsel besonders hervorgeraten der Central-Anzeiger und die Halle'sche Zeitung. Der Central-Anzeiger, der bisher schon den „hohen“ Abonnementsbeitrag von 30 Pf. monatlich kostete, ist auf die Idee gekommen, seine Abonnenten mit einer Unterhaltungsbeilage, die wöchentlich einmal erscheint, zu beglücken und pro Quartal 20 Pf. dafür zu fordern. Doch nicht genug damit, sie versichert ihre Abonnenten, gleich so vielen anderen Zeitungen, „beider Unfall-Vericherungsges. Aktien-Gesellschaft“ „Sekturitas“ in Berlin vom 1. April 1898 ab mit 600 Mark gegen Unfall mit tödlichem Ausgang.“

Diese Versicherung wird in Kürze auch durch Unfallherbeizurechnen Invalidität ausgedehnt werden. Für 40 Pf. monatlich ein täglich erscheinendes Blatt, dazu eine besondere Unterhaltungsbeilage und schließlich noch versichert mit 600 Mk. gegen Unfälle, die etwa eintretende Invalidität wird später auch noch versichert — sag, mein Lieberchen, was willst du noch mehr!

Die Halle'sche Zeitung scheint auf die Reifflucht ihrer Abonnenten bedacht zu sein, denn sie liefert ihren Abonnenten und etwa neu hinzutretenden ein — Kursbuch. Werden sich da die Leser der Halle'schen in unserer Umgebung freuen, — denn weiter reicht ja doch der Verbreitungsbezirk derselben nicht — wenn sie wissen, mit welchem Zuge sie von nun an Halle am ehesten erreichen; das wüßten sie nun zwar auch vorher, aber es ist doch ganz schön, wenn man im Kursbuch gleich sofort nachsehen kann, wie man event. Zugverspätungen pariert. Und was verpricht die Halle'sche nicht alles, was sie thun will. Sie meint, in dieser Zeit ist für jeden vordenkensfähigen Mann ein gesinnungstüchtiges Blatt (Satz richtig!) vorhanden, das einem fast beständigen, christlich gesinnten, nationalführenden Leserkreis dienen will, für Kaiser und Reich, für Tyron und Alar eintritt, manhaft gegen die revolutionäre Sozialdemokratie den Schild erhebt, begeht für die Politik der Sammlung in die Schranken tritt, das Panier des Nationalismus für eine nationale Wirtschaftspolitik aufweist, das Wohl der schwer darüberliegenden Mittelstände, der Landwirtschaft und des Handwerks, zu fördern sucht, und nicht parteilos, was es jetzt leider viele, schließlich dem Erwerb dienende Tagesblätter thun, radikallos auf beide Seiten trägt. Wen das nicht genügt, nun — nun der verpöchte mehr. Ein mißliebiges Lächeln umspielt unsere Lippen, wenn die Halle'sche „manhaft gegen die revolutionäre Sozialdemokratie den Schild erhebt“. Wo oft schon hat sie diesen Schild erhoben, um uns zu zerschmettern, und wie elendlich ist sich mit diesem Schilde abgeben! Wie schäme ich bei der 1896er Reichstagswahl und Genosse Runer wurde doch gewährt. Hoffen wir, daß ihr der Kampf um die Sozialdemokratie recht viele neue Abonnenten einbringt, wir gönnen ihr dieselben herzlich gern; sie kann sie gebrauchen.

Doch das Beste in der Abonnementsbeilage kommt noch. Die Halle'sche Zeitung ist die einzige Zeitung größter Stiles in der Provinz Sachsen, deren Grundzüge und Bestimmungen mit denen der konservativen Parteien

übereinstimmen und die die obigen Anforderungen gewissenhaft und thätig erfüllt zu erfüllen befreit ist.“

Am Kreisblätter in der Provinz wie wird auch da! Ihr müßt doch nun auf Grund Eurer amtlichen Eigenschaften auch konservativ sein und die Halle'sche Bill, was das einzige Organ — allerdings größeren Stils — sein, das mit den Grundzügen und Bestimmungen der konservativen Parteien übereinstimmt. Da muß es in der That recht schlecht mit der konservativen Partei der Provinz Sachsen stehen, wenn sich ihr bloß ein einziges Organ größeren Stils zur Verfügung stellt. Aber noch eins ist interessant — was allerdings nicht in der Abonnementsbeilage steht — die Halle'sche Bill, selbst bekanntlich ein Ueberflüssiges von Abonnentenmangel. Wenn nun schon das „einzige Organ größeren Stils“ fast unter Ausschluß der Defensivität erscheint, wie mag es da erst mit den konservativen Provinzialblättern ausfallen? — U. A. M. G.

„Die Tagesordnung für die Stadtorbneten-Versammlung am Montag wird folgende beachtenswerte Punkte auf: Zustimmung zu Vereinbarungen mit dem Justizrat Gerold — Mittelbewilligung zur Einrichtung von provisorischen Wohnungen für Obdachlose in der Klosterstraße. — Stillnahme des Magistrats zu dem Stadtorbnetenbeschlusse in der Hämmerischen Konzeptions-Angelegenheit. — Antrag, die Unternehmung von Bauplanmitten betreffend. — Mittelbewilligung zur Erweiterung der Gasbeleuchtung und Wasserleitung auf dem Vorplatz der Pestsüh-Rekultation. — Feststellung des Hauszahlplanes der Witten- und Wöhrstraße der südlichen Branten für 1898/99. — Wahl von Vertretern männlich zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1899.“

„Das unangenehme Unfallereignis mit dem Rade hat einen Radler h-beruhten Schaden zugefügt. Auf der Meißnerstraße nach Ammenborn fuhr ein Radler an einem Weibchen und zwar so heftig, daß er sofort in den tiefen Straßengraben stürzte und sich den rechten Arm und die rechte Kopfhälfte schwer verletzte. Auf der Halle'schen Straße in Werburg überfuhr ein Sportwagen eine leibliche Frau und stürzte dabei, so daß er einige Verletzungen davontrug. Die Frau erlitt weiter keine Verletzungen. Hoffentlich bricht sich auch bei dem Radler die Erkenntnis Bahn, daß der sonst so geliebte Sport zum Verhängnis wird, wenn er in übermäßiger und unangemessener Weise betrieben wird, denn es fahren gerade die am schnellsten, die es nicht nötig haben, Geschwindigkeit und sonst dergleichen nicht man niemals so rasen, als wie eine bestimmte Kategorie von Radfahrern, die bloß ein gewisser Ehrgeiz zu ihrem unvernünftigen Jagen treibt.“

„Beschlusse von 5 Werten wurde Donnerstag vormittag der Bericht des an der Gießerei und Maschinenfabrik, da seine Wäiten von einem Motorwagen zerquetscht wurden, erlitt Verletzungen an Stirn, Nase und Bein.“

„Schrecklich unglücklich wurde der 17jährige Schüler Paul Heintze in einer bliesigen Fahrabfahrt. Er wurde beim Ausfahren des Treibens auf die Riemenscheibe von der Transmissionskraft erfaßt und mehrere Male im Kreise herumgeworfen, wobei er den linken Arm, das rechte Bein u. einige Rippen zwei- bis dreimal brach; außerdem erlitt er noch schwere innere Verletzungen, so daß ebenfalls sehr bald der Tod in von seinen Wäiten erlöst. Er wurde sofort ins Distrikthospital gebracht.“

„Nicht gelungen ist einem jungen Manne ein verachteter Schwund mit einer Biene in der Lanzenstraße. Der bet. Mann wollte den Lebersteiner eines der Biene wohnenden Ingenieurs, der nicht zu Hause war, abholen, um ihn, wie er sagte, im Auftrag des Ingenieurs zum Schmecken zu tragen. Die Frau noch jedoch Junge und schaltete den Mann wieder, wenn der Ingenieur zu Hause sei. Der Schwundler ließ sich jedoch nicht wieder leiden. Es sei deshalb vor ihm gewarnt. Er mag etwa 19-21 Jahre alt sein, hat schwarze Haare, trägt dunkel abgetragenen Jackett-Anzug und schwarzen weiden Hut.“

„Unerwartet Unterbringung. Beim Reiten ließ sich der Wäiter Kapitän u. von einer Weibchenleiter unter dem Schlag des rechten Hinterbeins und brach, wie das gewöhnlich geschieht, diese unheimliche Verletzung nicht weiter. Es war er jedoch gar nicht lange, da schwoll der Arm immer mehr an und er mußte sich zuletzt in die Klinik begeben, um eine Operation des Armes vornehmen zu lassen.“

„Ein Zusammenstoß eines Motorwagens mit einer Fußgängerin ereignete am Donnerstag nachmittag in der G. Steinstraße in der Nähe des Bankhauses Külich u. Ko. Ein Hinterackel des Wagens wurde dabei zertrümmert.“

„Weihensfeld. Da mit dem gestrigen Tage unsere Viertheiler in Kraft treten soll, haben sich die sämtlichen wäitigen Brauereibesitzer des Kreises in der Halle'schen Zeitung einverstanden erklärt, daß ab 1. April das in Sachsen verarbeitete Lagerbier ohne Aufschlag von 30 Pf. pro Hektoliter erfahre. Wie das Kreisblatt dazu bemerkt, wollen die Genossenschaft mit dieser Preis-erhöhung sich nicht erwerbelanden erklären. Da jedoch am Ende ein Anstand bei Genossenschaft gegen die Preis-erhöhung. Der Vorstand der Kreis-Genossenschaft der Schluß- und der Vorbericht der Abrechnung vom Jahre 1897; nach derselben

Wohlwollt ködnle liebt. Von weitem der hörte man das Rollen eines sich nähernden Wagens. Man erblickte dann ein Paar Pferde, einen hinteren Reiter auf dem Bod — das war Ferdinand Adler, der von einer hellen Nacht nach Hause fuhr. Er lag im Wagen ausgestreckt und schlummerte. „Weg freilaufen!“ schrie der Reiter. „Fahre etwas nach der Seite hin; wir tragen einen Schwerwunden.“ „Jetzt erwiderte der Wagen den traurigen Zug. Ferdinand fuhr auf, lehnte sich aus dem Fenster und fragte, noch nicht ganz munter: „Was ist das?“ „Dem Gottlöwitsch ist die Maschine die Hand weg.“ „Gottlöwitsch?“ „Gottlöwitsch...“ „das ist gewer, der die höchste Frau hat.“ „fragte Ferdinand und halb im Räuseln. „Ein Augenblick des Schweigens.“ „Schau, was der geschieht ist!“ rief jemand empört aus dem Zuge. „Ferdinand kam zur Besinnung; er änderte den Ton der Sprache.“ „Es ist kein Unfall in der Fabrik.“ „Ach, richtig — und ein Ungeheuer!“ „Auch kein Ungeheuer! — Man muß nach dem Schicksal schiden.“ „Wäitlich müßten Euer Wunden die Pferde auf die Stelle ins Schicksal unheimlich lassen?“ fragte ein Arbeiter. „Meine Pferde sind müde,“ entgegnete Ferdinand; „aber ich werde logisch andere schicken.“ „Der Wagen fuhr fort. „Der elende Schuft!“ sagte einer aus der Gruppe; „für seine Pferde sorgt er; aber wir können uns bei der Arbeit zu Tode geben.“ „Ja, ein Pferd muß man kaufen und einen Reiter freist man umsonst.“ „Er sagte weiter. — Am nächsten Morgen meldete man dem alten Adler das Ereignis. Er hörte ruhig zu. „Was ein Unfall da? fragte er dann.“ „Man schickte mich in der Nacht ins Städtchen; weber der Unfall der Ungeheuer waren zu treffen, beide waren zu Kranten hinabgefallen.“ (Fortsetzung folgt.)

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in

Damen-Kleiderstoffen

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre und ausserordentlich grossen Sortimenten.

Verkauf wie bekanni zu allerbilligsten festen Preisen.

Unsere

Spezial-Abteilung

für

Damen-Konfektion

Jacketts, Kragen, Capes,

Regen- u. Staubmäntel,

Mädchen-Mäntel und Jacketts

enthält eine Massenauswahl in den neuesten, geschmackvollsten Façons vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Neu aufgenommen:

Fertige

Herren-Anzüge,

Ueberzieher, Hohenzollernmäntel etc.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Knaben-Anzüge,

Ueberzieher, Mäntel.

Gro-ße Auswahl, vorzügliche Verarbeitung und Stoffe, tadelloser Sitz.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Gardinen,
Stores, Vitragen
besonders billig.

Teppiche,
Möbel-Steffe,
Portieren.

Tischdecken,
Bettedecken,
Steppdecken.

Bettedern,
Bett-Bezüge,
Bett-Inlets.

Leinen- und
Baumwollen-
Waren.

Fert. Morgenröcke,
Blusen,
unterröcke.

Tisch-Gedecke,
Thee-Gedecke,
Tafel-Gedecke.

Handtücher,
Taschentücher,
Staubtücher.

Normal-Hemden,
Kamisol,
Beinkleider.

Korsetts,
Schürzen,
Handschuhe.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23, Part., I. u. II. Etage.

Schmeerstraße 1.

Riesen-Bazar.

Ratskellergebäude.

Empfehle zum Umzug neu eingetroffene Artikel:

Zuggardinen-Einrichtungen, vertellbar, passend für jedes Fenster, 65 Pf.
Gardinenstangen, geschweißt, jede Größe, 50 Pf.
Portierenstangen, komplett, enthaltend 2 Koniole, Stange, 2 Klotzen, 8 Ringe, 4 M.
Portierenketten mit 2 Eichen, 25 u. 50 Pf.
Gardinenrolletten, neue Formen, 15 u. 25 Pf. pro Stück.
Glühstrümpfe, abgebrannt, fertig zum Aufhängen, 40 Pf.
Glühstrumpf-Zylinder dazu, 10 Pf.
Emaill-Abwaschwannen, 45 cm groß, nur 150 Pf.
Emaill-Eimer, marmoriert, 28 cm, 85 Pf.
Emaill-Kochtöpfe in allen Größen, das Pfund 65 Pf.
Kerzen, Niebeds Fabrikat, Marke Kolonia 6 u. 8 Stück im Palet, 38 Pf.
Cranienburger Kernseife, Pfund 20 Pf., 16 Pfund nur 3 M.

Vindfaden, 3 Knäule, à 100 gr., zusammen 50 Pf.
Schuhwische, bestes Fabrikat, große nur 6 Pf.
Metallputz, Marke Helm, Dose 7 Pf., 3 Dosen 20 Pf.
Wäschbretter, neu, Pyramiden-Wech, zum Abnehmen, 125 Pf. pro Stück.
Tischdecken in allen Farben, pro Meter 88 Pf.
Wäscherviere, 4 und steilig, 1,30, 1,65, 2,50, 3 bis 8 M. per Garnitur.
Wäschtische, schöne Ware, 3 M. per Stück.
Zeller, nur prima Ware, Dukend 1 M. u. 1,20 M.
Zeller, nur prima Ware, Zwiebelmuster, 4 Stück 50 Pf.
Salz Näpfe, 6 Stück, versch. Größen, 1,25 u. 1,85 M.
Heringskasten, Zwiebelmuster, 1,25 M. per Stück mit Deckel.
Kaffeebecher, 9, 10, 12 u. 15 Pf. per Stück.
Nachtenteller, besonders billig, in allen Größen.
Nachtöpfe, 35 Pf.
Tonnen, neu, Alpenmuster, 50 Pf.

Salz- und Wehmästen, passend dazu, mit Holzgründwand, 1,25 M. per Stück.
Zassen, echt Porzellan, nur 10 Pf. per Paar.
Butterdoien m. Aufschrift: Frische Butter, elegant 50 Pf.
Auchenteller, elegant dekoriert, 15 Pf.

Ferner für die Küche:

Küchenrahmen, Handtuchhalter, Koniole, Plättbretter, Plättchen.
Wirtschaftswagen, 2,25 M. per Stück.
Reibemaschinen, nur 1,50 M. per Stück.
Springformen, Reibeisen, Fentereleder u. 10 Pf. an.
Glaswaren, Rehrbeisen, Handfeger, Schraber, Straßeneisen in allen erdenklichen Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen.
Schultornister u. Taschen, bestes Fabrikat, in jeder Preislage.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck des Halleischen Gewerkschafts-Verlagsvertriebs (G. G. u. d. J. Halle a. S.)

1. Beilage zum Volksblatt.

Tagessgeschichte.

Der Reichstag ist in die Ferien gegangen. Nach einer Ferienpause von etwa drei Wochen wird der letzte Abschnitt seiner Tätigkeit beginnen, der zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Zu erledigen sind außer kleineren Anträgen, in erster Linie die Nachträge zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Hier wird es von der Menge der Beratungen abhängen, wie rasch die Beratung zu Ende geführt werden kann. Ebenso steht die Erledigung des Postgesetzes noch aus. Daneben wird der Reichstag seine gesetzgeberische Initiative nicht vernachlässigen wollen. Die lex Feige steht auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung nach den Ferien. Hauptsächlich wird das mo-fische Gebilde nicht zu stande kommen. Dagegen wird das Zentrum Wert darauf legen, das sein Gesetzentwurf über die Berufsvereine erledigt wird. Es wird kurz, vor den Wahlen, das lebhafteste Bedürfnis haben, in Arbeiterfreundlichkeit zu machen, zumal sein Kredit bei der katholischen Arbeiterwelt durch die Abstimmung über die Fiktionsurkunde nicht geschadet ist. Schließlich steht auch die Erledigung eines pränotarischen Handelsabkommens mit England — der Handelsvertrag ist zum 1. Juli gekündigt, noch aus.

Die Wähler der verschiedenen Parteien widmen dem stehenden Reichstage schon jetzt Aufmerksamkeit. Das Zeugnis, das ihm die Presse der Ordnungsparteien, von der Kreuzzeitung bis zum Berliner Tageblatt hinüber, ausstellt, lautet im Allgemeinen günstig. Mit besonderer Genugtuung wird auf seine drei großen positiven Leistungen hingewiesen, auf die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches, der Militärstrafprozessordnung und des Stotengesetzes. Die sozialdemokratische Kritik hat den Nachweis geliefert, wie von diesen „Großtaten“ zu halten ist, wie das „Bürgerliche Gesetzbuch“ der modernen Entwicklung nachsteht, ja im Gegensatz zu ihr in vielen Punkten steht, also reaktionär ist, wie das Stotengesetz, der Anknüpfung romantischer Witzspitzeln, gleichzeitig eine schwere Einschränkung des wichtig, allen parlamentarischen Rechte, des Budgetrechtes, darstellt und wie die Militärstrafprozessordnung die Absonderung der Armeen vom Volke föderalisiert. Die nächsten Wahlen werden zeigen, was die Wähler von der Tätigkeit ihrer bisherigen Vertreter halten. Viele von den Reichstagsabgeordneten, die in ihre Wahlkreise zurückgeführt sind, werden sich der Gemtsch nicht freuen. „An den heimischen Wählern“ wird ihnen die Wahlkreisverlässe bereiten sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich am Freitag nach Erledigung einiger Petitionen ohne allgemeinen Interesse bis zum 19. April vertagt. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Osterferien steht die Besprechung der Interpellation Samula (Jentz.), betreffend die ländliche Arbeiter- und Gehilfenloten im Osten, und die Besprechung der Interpellation Brochhausen (Sonn.), betreffend die Bestimmung der Warenhäuser.

Chinesisches. Die finanzielle Frustifizierung der Weltmarktpolitik, die in Kiao-Tschau ihren Stützpunkt gefunden und gefunden, führt bereits an. Wie die Berl. Volksz. hört, ist eine Änderung in Vorbereitung, die als Spontat die Ausbeutung der Kolonialstaaten in Spantung betreiben will. Als Hauptinteressanten figurieren der kaiserliche Legationsrat a. D. Graf Dönhoff-Friedrichstein, Mikalich des Berenhanes und Kammerherr, und der chinesische General v. Hannelsen, der einige Liebesbriefe des zu Grunde gegangenen Dampfers „Kowshing“, der Schwägerin des hiesigen chinesischen Konsulats betritt. Des Bankhaus v. d. Hocht u. Cie. und die Bank für Verdad und Industrie in Düsseldorf sind an der Gründung beteiligt.

Bei dem Stappelaufe des Reizes G ging es recht lebhaft her und spielte auch die chinesische Frage eine Rolle. In der Ansprache, die Tzipis hielt, hob er hervor, daß der Stappelauf in einem bescheidenen Zeitpunkt erfolge, da jedoch der Ausbau der deutschen Flotte Vorsehrift erlangt habe. Prinzessin Luise, bemerkte der Redner weiter, deren Gemacht im fernsten Osten für das Ansehen der deutschen Flagge einträte, habe den Laufst übernommen. Nachdem der Admiral zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, vollzog Prinzessin Luise die Laute mit den Worten: „Im allerhöchsten Auftrage laufe ich dich Welle.“

Wenn zwei dasfelbe thun! Die Verschiedenheit der Urteile des, des parlamentarischen Gerichts in unserer Presse, die in Rede und Schrift Beratungen, in Brandenburgischer Freipresse, es ist sehr auf die persönliche Anschauung des einzelnen an. Zunächst müßte berichtigte Erlaute Fälle nach Möglichkeit vermieden werden, da sie nicht günstig auf das Ansehen des Volkes wirken können.

Die Haltung der sächsischen Konservativen in der Vereinigungsfrage hat selbst in der Ersten Kammer Unwillen erregt. Die Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer hat über die Vereinigungsmoelle beraten und sich bedingungslos für die Regierungsvorlage ausgesprochen. Minister v. Weglich, der den Beratungen beizuwohnt, verurteilt sehr den Verlauf der Duerretirer der Wehner, Adernann und Genossen und meinte unter anderem, es sei kein Wunder, wenn unter solchen Umständen immer weitere Kreise in das Lager der Sozialdemokratie abgewandert, der Ausfall der nächsten Reichstagswahlen dürfte den Konservativen wahrscheinlich machen, wie unpraktisch, die Autorität des Staates untergrabend ihre ganze Politik sei.

Sollte die sächsische Regierung auf einmal so liberal geworden sein. Es ist übrigens recht bedauerlich für die sächsischen Konserwativen, wenn die Erste Kammer weniger realistischen wie sie ist. Das kommt bekanntlich in keinem anderen Bundesstaate vor.

In der Ausweisung der Zona Barzison aus Berlin schreibt die Post, Ztg.:

Es ist die Frage gezogen, auf welche Gründe und Gutachten sich die Verfassung des Reichstages des Innern stützt. Hat Herr v. d. Rede selbst eine Prüfung vorgenommen oder durch Personen vornehmen lassen, die zu einem anderen Ergebnis als die Reichsbeamten gekommen sind? Oder hat er sich auf das Urteil der Mitglieder des Abgeordnetenhaus verlassen? Eine nicht unerhebliche Anzahl konservativer Abgeordneter soll allerdings, wie uns unter Mitteilung von Herrn v. d. Rede, zu den Stimmabgaben bei den Vorstellungen der Barzison gehört, oder dabei selbst eher als kritische Entzweiung gezeigt haben. Oder sollte ihre verpöbelte Entzweiung so etwas wie Taktik sein?

Im Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ist, wie die Nord. Allg. Ztg. mitteilt, der exkonserwatve Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Ostf. Dr. von Buchta, ernannt worden. v. Buchta ist Oberlandesgerichtsrat in Rostock, und hatte schon wiederholt verlautet, daß v. Buchta am Schluß der Wahlperiode im medienbargischen Justizdienst werde leibsdien werden. Daß Herr v. Buchta sich gegenwärtig für koloniale Fragen besonders interessiert hat, ist in weiten Kreisen bisher nicht bekannt geworden; im Reichstage hat er jedenfalls mit kolonialen Fragen sich nicht befaßt. Die Nord. Allg. Ztg. spricht angesichts des Aufstretens des Herrn v. Buchta im Reichstage die Erwartung aus, daß die Kolonialverwaltung unter seiner Leitung „in gutem Einvernehmen mit der Mehrheit des Reichstages geführt werden wird“.

Darnach wären wir jetzt also — bemerkt die Frei. Ztg. — wirklich in Deutschland zu einer parlamentarischen Regierung gelangt. Man ernannt Abgeordnete zu Ressortchefs auch ohne Rücksicht auf eine frühere amtliche Tätigkeit oder eine besondere Qualifikation für das betreffende Ressort in der Erwartung, daß sie dasselbe im Einklang mit der Mehrheit des Reichstages führen werden. So war es mit Herrn v. Bobbelski, so ist es jetzt mit Herrn v. Buchta. Nur seltsam, daß diese parlamentarische Regierung immer nur an konservative Abgeordnete anknüpft, obgleich die konservative Partei noch nicht ein Fünftel der Reichstagsmitglieder zählt. Näher würde es doch liegen, die „parlamentarischen“ Ressortchefs der ausfallgebenden Zentrumspartei zu ernennen und beispielsweise den Abg. Prinzeu Arnenberg zum Kolonialdirektor zu machen.

Herr Wiernard hat zu seinem gefrigen Geburtstag die Spenderliste angehängt, was bekanntlich selten der Fall ist, denn Nehmen ist seliger denn Geben, war bisher stets sein Wahlspruch. (Siehe Vermischtes.) Er bezahlte nämlich als Ehrenbürger der Stadt Leipzig das bei der vorjährigen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung entstandene Defizit im Betrage von einer halben Million. Gleichzeitig kommt aus Hamburg die Nachricht, daß er dem Oberförster Lange, der bekanntlich den Klagen gegen ihn beschränkt hatte, seine sämtlichen Forderungen anerkannt habe. Er braucht also den ihm zugeflogenen Wid nicht mehr zu leisten. Der Alte versteht's, sich noch populär zu machen. Oder sollte etwa gar? — Wir haben bekanntlich gestern den 1. April gehabt!

Zur Vergrößerung der spanischen Flotte fand am Donnerstag in Madrid eine Theateraufführung statt. Der Ertrag der Vorstellung soll ein ganz außerordentlicher sein. Die Königin bezahlte beispielsweise für eine Loge 50 000 Frank, ein Fautent soll mit 150 000, ein anderer mit 100 000 Frank bezahlt sein. Die Bank von Spanien gezehnet 500 000 Frank.

Das machen unsere Flottenfreunde nicht! Ein Zeugniszwangsverfahren ist vom Dresdener Gericht gegen den Redakteur der Volkszeitung, Genossen Julius Bruns, eingeleitet worden. Es handelt sich um eine Korrespondenz aus Oberloosen. Der verantwortliche Redakteur hat bereits eine Anklage wegen Beleidigung erhalten, das Gericht möchte aber auch gegen den Einfender eifahren. Genosse Bruns verweigerte natürlich die Meinung des Einfenders.

Der Untersuchungsrichter verurteilte ihn deswegen zu 100 Mark Geldstrafe event. 2 Wochen Haft, sowie zum Ertrag der entstandenen Kosten und stellte bei fortgesetzter Weigerung die Anwendung geistlicher Zwangsmaßregeln (Zeugniszwang) in Aussicht. Ein hübsches Bild der im einzigen und „freien“ Deutschen Reiches geltenden „Freiheit“ der Presse — fünfzig Jahre nach der Märzrevolution!

Wegen Kaiserbeleidigung erfolgten zwei Freisprechungen von Genossen. In einer Wählerverammlung bei Höttingen soll Leinert von Hannover den Kaiser beleidigt haben. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Reklamat: Freispruch. — Der Kammer Moskade sollte im Vereinslokal des Gesamtvereins Vorwärts in Braun-schweig die Kaiserbeleidigung begangen haben. Der Witt beschwor dieses, jedoch die anderen Zeugen hatten nichts von einer derartigen Äußerung Moskades gehört. Reklamat: Freisprechung.

Ausland.

Frankreich. Eine Wabregelung. Der Advokat Israels mußte sein Amt bei der holländischen Gesandtschaft in Paris niederlegen, da der Minister Gonaluz wegen dessen Anteil über den Solaprosch im Amsterdamer Handelsablad die Entlassung Israels verlangte. Es ist also schon so weit gekommen, daß fremde Staaten auf Verlangen einer anderen Regierung mißliebige Personen maßregeln.

Amerika. Zum spanisch-amerikanischen Konflikt wird gemeldet: Einer Madrider Drahtung der Daily Mail zufolge hat die spanische Regierung die amerikanischen

Hauptforderungen als unvereinbar mit der Würde und Ehre irgend einer Nation verworfen. Eine New-Yorker Drahtung des Daily Telegraph besagt, wenn Spaniens Antwort Kubas nicht frei gebe, werde ein Ultimatum erfolgen. Der Präsident soll geäußert haben: „Wenn es mir nicht gelingt, Kubas spätestens Montag frei zu machen, werde ich den Kongress anrufen, Kubas frei zu erklären.“

Die spanische Regierung telegraphierte Americas Forderungen selbst Spaniens Antwort an die Mächte. Minister Moret sagte nach dem Schluß der Konferenz: „Wir sind noch Spanier!“

Rußland. Etwas für unsere Arbeitgeber. In Bendzin (Rußisch-Polen) werden demnächst die Industriellen die Ausbeutung unter militärischen Sölden ausüben. Sie haben sich, um gegen Streiks gesichert zu sein, eine Garnison erbeten, die Kosten der Kriemerkunden haben sie freiwillig auf sich genommen. Diese Industriellen sind übrigens meist Deutsche.

Zur Wahlbewegung.

Herr v. Stum wird wieder in seinem Wahlkreise kandidieren. Bravo, das freut uns!

Positivitäten und Gerüchtes.

In Poffel verweigerte der Richter des kleinen Stadtpartes unseren Parteigenossen seinen Saal, weil man ihm auf der Wähler erklärt habe, wenn ihm seine Erklärung nicht solle, er den Saal nicht hergeben, andernfalls befinde er keine Konfession wieder. — Das ist ja nichtibel!

Parteinachrichten.

Eine tieftraurige Nachricht wird aus London telegraphiert. Cleonor Mary-Aveling, die Tochter von Karl Marx, hat sich Donnerstag vormittag in ihrer Wohnung durch Vergiftung selbst das Leben genommen. Die Motive ihrer That sind noch unangeklärt.

Aus Solingen. Dem Parteigenossen Schumacher war von einigen seiner Anhänger angeeignet worden, abermals die Reichstagskandidatur zu übernehmen. Wie aus einem dem Vorwärts ausgegangenen Telegramm Schumachers zu ersehen ist, verweigert er aber selbstverständlich den Beschluß der Solinger Parteigenossen, die die Kandidatur dem Grafen S. Seidenmann aus Solen übertragen haben. Schumacher hat erbitig auf die Kandidatur verzichtet. Damit ist hessentlich der ungeliebte Witz für immer beieigt.

Im Dorfe Schmitz bei Erfurt wurde in der Stichwahl der Arbeiterkandidat Herr als Gemeinderat erwählter.

Potenliste der Partei. Ein alter Wähler gemeldet, der auch in der Geschichte der Sozialdemokratie einen Platz hat, der Büdingener Oswald Dieg, ist am 9. März in Cincinnati im Staats Ohio in Amerika 76 Jahre alt, an einem Herzschlag gestorben. Geboren 1822 in Wiesbaden, nahm er nachher in seinen Jahren eine gute bürgerliche Stellung ein. Er hatte an der Märzrevolution teil, organisierte 1848 die Bau- und Arbeiterpartei und kämpfte 1849 in Baden und der Pfalz in den Reihen der Januuar-Truppen. Der Sieg der Reaktion trieb ihn ins Exil. In London schloß er sich den Kommunisten an und trat, als der Kommunistenbund sich 1850 spaltete, auf die Seite von Witten und Schaper, deren Leiter er wurde. Als solcher hatte er die Schriftleitung des Sonderbundes, das „Archiv in Verwertung“. Dasselbe fiel aber, wie in der Marx'schen Schrift über den Kommunistenprozeß und die Spaltung des Bundes dargestellt ist, dem Bolshakoff in die Hände, ein Unglück, das bezweifelhaft zu Misstrauen gegen Dieg Anlaß gab. Die Partei jedoch nicht geschadet, und Dieg wurde bald von jedem Verdacht gereinigt. Von London wanderte er nach Amerika aus, wirkte dort namentlich unter den Trümmern für unsere Ideen und trat der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Amerikas bei, sobald sie begründet ward. Bis zu seinem Ende ist er für sie thätig gewesen.

Arbeiterbewegung.

„Thätige Schmiebegesellen“ werden durch ein Inzerat im Lokal-Angeler auf der Berliner Jungfernstädtebrücke veranlagt. Man ist aber noch weiteren Erfahrungen im Besitz durch das kein Karneval an Arbeitskräften; es ist nicht unmöglich, das Inzerat der zwei zu haben, unabhäufig von Schmiege nach Berlin zu laden, um ein Ueberangebot von Geiellen herbeizuführen. Wir erlauben daher unsere Kollegen in der Provinz, dem Inzerat seine Folge zu geben. Der Vertrauensmann

Der Arbeiter und Weberinnen bei der Firma Julius Neugebauer in Kangerbittlau hat sich schon in etwas zu gunsten der streikenden Gemeinen, indem der Favorit bereits Lohnangehörigkeit gemacht hat. Da hiervon aber nur ein Drittel der in der Fabrik beschäftigten Warenarbeiter betroffen werden, so beschließen die Streikenden in gleicher Abstimmung einzuhalten, im Streit zu verharren, bis Herr Neugebauer zu weiteren Lohnangehörigen bereit ist. Seine Drohung, daß wer die Arbeit nicht aufnimmt, entlassen werde, hat der Fabrikant in die Wirklichkeit umgesetzt; trotzdem ist keiner der Streikenden abtrünnig geworden. In bürgerlichen Kreisen sucht der Fabrikant bereits Weher. Die sonst bei derartigen Inzeraten übliche Bemerkung „bei hohen Löhnen“ fehlt ebenfalls, weil Herr Neugebauer selbst eintrifft, daß er außer nichtige Löhne zahlt. Öffentlich kühnt sich kein Arbeiter, der den Kampf der Streikenden um Verbesserung ihrer lüthigen Lage erwidert, indem er bei der Firma Julius Neugebauer in Arbeit tritt. Busag ist also streng ferngehalten.

Die Schuhfabrikanten in Sauterberg haben in letzter Zeit wieder vielfach Lohnreduktionen vorgenommen, die um so schwerer von den Arbeitern empfunden worden, als gegenwärtig schon der Lohn äußerst gedrückt ist. In einer Versammlung, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, wurde leiner festgelegt, daß die Arbeiter die Unterwerfung, die sie selbst tunen müssen, von dem Fabrikanten zu bedeutend erhöhten Preisen angedrungen bekommen. Es ist deshalb die Unzufriedenheit in den Kreisen der Arbeiter sehr groß, da der Lohn, der gegenwärtig im Durchschnitt ungefähr 13 Mk. beträgt, unumgänglich eine weitere Herabsetzung verdirbt.

Der Verband der Eisenbahner Deutschlands hat durch Nachrechnung beschlossen, vom 15. April ab eine Verbilligungssätze zu erlassen, die bei 15 Pf. Beitrag pro Woche und einer Karenzzeit von 13 Wochen folgende Begünstigung gewährt: a) Krautengeldzuschuß bei Grenzverunsicherung der Mitglieder vom Tage nach der Erkrankung an auf die Dauer von 13 Wochen a 4 Mk. und auf weitere 13 Wochen a 2 Mk. b) beim Todesfall des Mitgliedes ein Zuschuß nach einjähriger Mitgliedschaft von 20 Mk. und jedes Jahr um 5 Mk. (keinen), bis auf 5 Jahren der Mitgliedschaft von 40 Mk. erreicht wird; c) im Todesfall der Ehefrau 25 Mk.; d) Beihilfe zum Wochenlohn der Ehefrau, gleichviel, ob ärztliche Hilfe erforderlich war oder nicht 10 Mark, in beiden Fällen.

Einer Beitragsleistung von 30 Pf. pro Woche verdoppelt sich die Unterstützung.

Verblüffend gross ist die Auswahl,
stauend klein sind die Preise in
Sparmann's Uhren-Fabrik-Lager
Gr. Steinstrasse 47.



Wollen Sie daher viel Geld sparen, scheuen Sie nicht den Besuch meines
Lagers, ich verkaufe
Regulateure
prachtvoller Ausführung, 14 Tage gehend u. schlagend, 15 M. Kein amerikanisches
Fabrikat, Silber Zylinder-Remontoir-Goldrand, präzises Werk, 10 M. Nickel-Remontoiruhr 6 M.
Wecker
Junghans, bestes Fabrikat, 2,25 M. Silber Damen-Uhr 15 M. Gold. Damenuhr in
grossartiger Dekoration 18 M.
Für die Vorzüglichkeit meiner Ware leiste 5 Jahre Garantie.

Große öffentliche Versammlung
des Sozialdemokrat. Vereins
Sonntag den 3. April vormittags 11½ Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle.
Tagesordnung: Militarismus und Volksschule. Referent: Genosse
Landtagsabgeordneter Goldstein aus Zwickau.
Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.
 Zutritt für jedermann!

Erklärung!

Um alle in Umlauf gesetzten Gerichte, betreffs Haltbarkeit meiner
Bilder, zu entkräften, erkläre hiermit, dass ich für jedes Bild ebenso
garantiere, wie jeder andere Photograph

Ich beziehe dasselbe Material zur Herstellung der Bilder, wie jeder
meiner Herrn Kollegen, nur dass ich durch grossen Einkauf den Vor-
teil der Billigkeit habe, kann aus diesem Grunde mein Fabrikat zu
äussersten, noch nicht dagewesenen billigen Preisen abgeben. Die statt-
liche Zahl der Aufnahmen in der kurzen Zeit beweist zur Genüge, dass
mein Unternehmen Anklang gefunden hat, hoffe auch für die Zukunft
auf recht rege Unterstützung seitens des verehrten Publikums, und sichere
jedem der mich Behrenden gediegene Ausführung seiner Aufträge, sowie
Berücksichtigung seiner Wünsche zu.

Auf meine Ausstellung Geiststrasse 65 mache ganz besonders auf-
merksam, daselbst ist nur hiesiges Publikum ausgestellt.

Hochachtend

Atelier Urban.

12 Visit-Bilder 2,50.
12 Kabinett-Bilder 6,00.

Spezial-Geschäfte

von Fabrikaten aus der Fabrik von

A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld

Inhaber:

Wilhelm Reumana, Geißstrasse 18.
Heinrich Doller, Zwingerstrasse 32, 2. Geschäft: Steinweg 2.
Wilhelm Thöming, Obere Leipzigerstrasse 63, Goldener Hirsch.
Gustav Kuhnke, Gr. Steinstrasse 29a, 2. Geschäft: Wundererstr. 73a.
Alwin May, Bernburgerstrasse 16,

empfehlen:

Allerfeinste Margarine, Marke



im Geschmack,
Nährwert und Aroma
gleich guter Butter

à Pfd. 70 Pf., Ma te II à Pfd. 60 Pf., Ma te III à Pfd. 50 Pf.

Gar. reines Schweineschmalz, à Pfd. 41 Pf.; dreifach ausgebraten mit Pfeffer
und Zwiebeln à Pfd. 48 Pf.
Mohren-Kakao, garantiert rein und im Geschmack, Nährwert und Aroma gleichwertig mit
den neuesten Deutschen und Holländischen Kakao-Sorten, à Pfd. 180 Pf.
Mohren-Chokolade, garantiert rein Kakao und Zucker, von gleicher Güte, wie alle anders-
weitig angebotenen neueren Sorten, 8- und 4 Stück, pr. K Ppe von
ca 22 Gr. 5 Pf.; pr. Pf. 105 Pf.
Gerösteten Kaffee, nach dem neuesten Verfahren geröstet, pr. Pfd. 90, 100, 120, 140, 160
und 180 Pf.
Mohren-Kaffee, besteht aus einer Mischung von feinem Bohnenkaffee und bestem Kaffee-
Erbsamitten, geht ohne weiteren Zusatz von Bohnenkaffee ein kräftiges,
wohlwollendes Getränk mit vollem Aroma und goldbrauner Farbe, à Pfd. 60 Pf.
Feigen-Kaffee-Surrogat, als Zusatz zum Bohnenkaffee (halb un) halb zu empfehlen,
wobin der Bohnenkaffee nicht nur billiger wird sondern
der Kaffee erhält auch einen besseren, kräftigeren Geschmack und namentlich auch eine weit
bessere Farbe als durch den Zusatz von Kakao-Kaffee und Zichoren, à Pfd. 40 Pf.

Sämtliche Artikel werden in stets frischer Ware verabreicht.

Zum Oster-Fest

bringt das allbekannte, große und in
allen Kreisen beliebte Waren- und Möbel-
Kredit-Geschäft von Robert Blumenreich,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 14, über
Etagen, seine bedeutenden Lager in Er-
innerung Man

erhält

bei mir auf Kredit zu spielend leichten
Abzahlungen und geringen Anzahlungen,
**Damen-, Herren- und Kinder-
Garderoben,** Sommerpaletots, Havelocks,
Caps, Mäntel, u. s. w., Manufaktur-,
Modemoden, Kleiderstoffe, Kostime, Leib-
und Hauswäsche, Stiefel, Schirme, Uhren,
Lampen Bilder, Betten, Federn, Teppiche,
Möbel (jeder Holzart), Spiegel, Polster-
waren u

jeder

Art in großer Auswahl. — Von den
einfachsten bis zu den elegantesten Sachen
können Sie erhalten und brauchen lange
keine

1000 Mark

um sich und Ihre Familie neu einzu-
kleiden oder sich in Möbel einzurichten.
Sie bekommen zwar bei mir ebensovienig
wie anderweitig etwas

geschenkt

jedoch bin ich durch große Einkäufe für
meine vier Waren-Häuser in staude,
zu billigen Preisen zu verkaufen.

Robert Blumenreich.

Wohlfühliches

**Waren- und Möbel-
Kredit-Haus**

Halle a. S.,

14 Leipzigerstrasse 14

oberer Etagen.

Franz Martini,

Bürstenmachermeister

Gewichte 18. Gewichte 18.
empfehlen sich geachtet Publikum alle
orten feine oder ordinäre

Bürsten, Besen u. Pinselwaren etc.
auf das angelegentlichste unter Zu-
sicherung einer reellen Abrechnung.

Wir gehen alle
mit einer Uhr-Reparatur
zu dem reellen Uhrmacher

Schrön
Moritz
a. Postamt
u. Bahren-
feld

Die denkbar billigsten Preise
werden vorher bestimmt.

Konfirmanden-Hüte

empfehlen sich billigen Preisen

C. G. Nicolai,
Leipzigerstrasse 13.

E. Radecke, Uhrmacher
Kleinweg 1.

Reparaturen u. billige.
Reparaturen u. billige.
Reparaturen u. billige.

Otto Knoll's Herren-Garderobe
besteht aus
36 Leipzigerstrasse 36

oberhalb des Turmes, gegenüber von
Koten Hof.

Strickwolle,

das Pfund 1,50—7 M.
Schweiss-Wolle, garanti-
ert nicht einlaufend,
grosses Farben-Sorti-
ment. Vigogne. Baum-
wolle

Strümpfe

und Socken. Wolle, Baum-
wolle, Seide, 1/2 Seide, aparte
Neuheiten. Damen-Strümpfe
0,20—6 M., Herren-Strümpfe
0,25—2,50 Mark, Kinder-
Strümpfe 0,45—3 M.

Normal-Unterkleidung,

Seide, Baumwolle,
Wolle, echt Jäger,
Zweit-, Pettencoker,
Jacken 0,70—12 M.,
Hemden 1,40—18 M.,
Beinkleider 1—8 M.

Spezialität:

Rad-Sport-Ausrüstung
für Damen und Herren.

Eduard Seelig,

5 Leipzigerstrasse 5.

Herren-Radfahr-Anzüge

von 15,00 M. an.
Sweaters, Mützen, Hemden,
Gürtel, Handschuhe,
Regenkragen, Gamaschen.

C. Hammer
Uhrenhandlung
Leipzigerstrasse 42.



Wecker

mit Absteller
M. 2,50.
2 Jahre Garantie.



Regulateure

mit Schlagwerk
von 10,00 M. an.
2 Jahre Garantie.



Taschenuhren

in großer Auswahl
Cylinder-Remontoir
mit Goldrand
M. 10,00.
2 Jahre Garantie.

Reparaturen:

Neue Feder einsetzen . 1 W.
Neues Uhrglas . 10 Pf.
Neuer Uhrzeiger . 10 "
Neuer Uhriring . 10 "
Neuer Uhrschüssel . 5 "
Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Surrogate sind überflüssig,

wenn man einen ff. gerösteten Kaffee

von ganz besonderem Wohlgeschmack schon zum Preise von 96 Pf. per Pfund bekommen kann. Man nehme nicht an dem niedrigen Preise Anstoss, sondern mache unverzüglich einen Versuch. Dieser ausgezeichnete Kaffee ist vorrätig in 1/2 Pfd.-Paketen zu 48 Pf. und zu beziehen bei

F. H. Weber, Gr. Steinstrasse 46.

Zum Schulanfang.



Tornister u. Schultaschen
in nur guten haltbaren Qualitäten
Schiefertafeln, Federkasten,
Schieferspiher, Bleistifte,
Schreibfedern, Schiefertreffel,
alle Sorten Schreibhefte u.
empfehlen

Die Volksbuchhandlung, Bülbergasse 1.

Gardinen, Kongressstoffe und Spitzen
in weiss und creme
offertiert in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Gardinen-Reste Stück 10 Pf.

Julius Löwinberg,
Gr. Ulrichstrasse 20, 1. Etage. Spezialität: Reste.

Prof. Dr. Backhaus'sche
trinkfertige
Kindermilch.

Sterilisiert in Bortionsflaschen.
Reinste u. beste Nahrung für Kinder und Kranke.
Bester und billigster Ersatz für Muttermilch.

Preise: Sorte I 125 gr. Flasche 8 J., Sorte II 200 gr.
Sorte II 12 J., Sorte III 300 gr. Flasche 15 J.

Dr. Joachim Wiernik & Co., G. m. b. H.
Halle a. S., Weiskstrasse 21. Fernsprechansch. 897.

Verband nach auswärts prompt.

Nähe-Ritzen, Schüler-Ritzen
mit Beschlag und Untwendeckel
sowie Schiebepfeifen in allen Größen
empfehlen

Gr. Märkerstrasse 23.

Möbel, Spiegel,
Polsterwaren, Kleiderkoffer etc. von 24 W.
an, echt Aufb. u. Birke, u. bill. Preisen
zu verk. **K. Bieler, Tischlermstr.,**
Geiststrasse 31.

Blumen- u. Gemüsesamercein,
beste Erfrüer Saaten, bei
Felix Sioli, Siebighenlein,
Gr. Brunnenstrasse 2.

Reines Roggenbrot von bestem
Gericht empfiehlen die Bäckerei von
F. Sachse, Weihenfels, Ringenplatz
Dauerhafte
hoben
in nur vorzüglicher Ware empfehle
W. A. Kreis, Halle, Trödel 2.

Vereinshaus G. Zahn, Martins-
berg.
Jeden Sonntag,
Abend-Unterhaltung.
Unter 10 Bld. R. 4.80. Südh. er. Flei. u. r.
a. l. Anf. 3-4 St. 6 W. Spiger. Tante 28 Dett.

S. WEISS, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Ausstellung von Neuheiten

in meinen

14 großen Schaufenstern

bietet in Modell-Façons Hervorragendes in Bezug auf modernen Geschmack, gediegene exakte Herstellung meiner Konfektion.

Es ist deshalb für jeden Käufer von Vorteil, der Ausstellung in meinen Schaufenstern gefl. Beachtung zu schenken, woraus die

enorme Auswahl, Preiswürdigkeit und Umfang

meines Geschäftes ersichtlich ist. Empfehle:

Frühjahrs-Paletots,
Havelocks,

Gummi-Mäntel
mit Stoffbezug.

Kutscher-Mäntel,
Stovee-Anzüge,
Joppen.

Saison-Anzüge,
Smoking-Anzüge,
Gesellschafts-Anzüge,
Frack-Anzüge,
Radfahrer-Anzüge,
Kellner-Anzüge,
Radfahrer-, Turner- u. Kellner-Hosen.

Zirka 100

in meinen Schaufenstern ausgestellte Modelle in

Knaben-Anzügen,
Knaben-Paletots,
Pyjaks,
Knaben-Kleidchen

benutzen die allein dastehende reich Auswahl, die
mein Geschäft darzu bietet.